

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Petitzeile ober deren Raum wird das erstmal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühr für jedermalige Insertion 30 kr. ö. W.

Pränumerations-Preise: Für Arab: Ganzjährig . . . . . 14 fl. — fr. Halbjährig . . . . . 7 " — " Vierteljährig . . . . . 3 " — " Mit Postverfendung: Ganzjährig . . . . . 16 fl. Halbjährig . . . . . 8 " Vierteljährig . . . . . 4 "

# Wiener Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redactions- und Administrations-Bureau: Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Steiniger'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate übergeben anwärts die Herren Haasonstein & Vogler in Wien, (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M., A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppelt in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, Bräunlich, Nürnberg, Frankfurt a/M., Wien, Prag, Straßburg, Jülich.

## Politische Rückblicke.

Wien, 20. März.

Vierundzwanzig Jahre sind seit der Märzbewegung ins Land gegangen; der Morgen der Freiheit war auch über Oesterreich damals gekommen — ein Morgen der echten und wahren Freiheit des Volkes, und das Wort eines gütigen Monarchen hatte den Zauber gelöst, welcher auf dem kühnen Flug des österreichischen Adlers bisher lastete. Wahrlich, kaum wird sich der 48er Bewegung eine andere zur Seite stellen lassen, die so sehr von idealer Begeisterung getragen worden wäre, die eine solche Jugendfreudigkeit durchdrungen, die so alle die untersten, wie die obersten Kreise durchdrungen hätte! Schon war die Saat ausgegangen, Hoffnung und Segen versprechend, als sich auch zu ihr das Unkraut gesellte und im Mißverständnis der wahren Freiheit sich Elemente der Bewegung bemächtigten, welche durch gewaltsame Maßregeln und gesetzwidrige Ausschreitungen in jenes Geleise einlenkten, das dann der lauernden Reaction den willkommenen Anlaß und Vorwand bot, hervorzutreten und mit Kanonen und Kartätschen Alles niederzuschmettern — das Gute wie das Schlechte!

Doch nicht Alles! Kurz war wohl der Völkerfrühling und reich an Schauern und eisigen Winden; so manche junge Blüte desselben erlag dem als Gewitter folgenden Ruderhiebe der Reaction; Alles aber konnte diese bei aller Mühe und Anstrengung doch nicht mehr unterdrücken; das Eis des Stillstandes war und blieb gebrochen und die Freiheit und Gleichheit der Bürger vor dem Gesetz, die Vollberechtigung zur freien Selbstbestimmung, das Zusammenbrechen des Feudalstaates mit seinen Roboten und Bedrückungen, die Befreiung des Bauernstandes — sind Errungenschaften, die uns heute noch dankbar auf jene Männer zurückblicken lassen, die vor 24 Jahren die ersten Keime zu den Früchten legten, welche sich in Noth und Drang im Laufe der Jahre zeigten.

Ob auch die furchtbarste Gewalt die ganze Staatsmaschine in die frühere Bahn zurückschraubte, Eins ließ sich nicht zurückschrauben: der erwachte Geist der Zeit, der Geist des Volksbewußtseins und der Aufklärung.

Unaufhaltsam warf er in Trümmer, was sich ihm in den Weg stellte, und endlich ist in Oesterreich constitutionelles, freibürgerliches Leben wieder zum Durchbruch gekommen.

Blicken wir zurück auf die Märztage des Jahres 1848 und durchwandeln wir mit geistigem Auge die 24 Jahre, die seit diesen Gedanktagen verfloßen sind, dann müssen wir bekennen: in der Weltgeschichte, die kein Rückwärts kennt, sind auch wir vorwärts gekommen!

Welch' freudiger Trost, Welch' ermutigende Hoffnung liegt in dieser Erkenntnis! Noch ist nicht Alles erreicht, was den Edlen jener Tage vorschwebte, noch sind die Mächte der Finsternis und der Volksverdummung nicht voll und ganz besiegt, noch gibt es Arbeit für den Volksfreund in Hülle und Fülle; die neuen Ideen bedürfen der Festigung und der Schutt der alten ist noch hinwegzuräumen.

Darum gilt die Losung: „Vorwärts!“ — muthig vorwärts!

Sobald haben wir in Oesterreich einen Schritt nach vorwärts gethan, um die Reaction aus ihren letzten Schlupfwinkeln zu vertreiben; dieser Schritt liegt in der Auflösung des böhmischen „Fundamental“-Landtages und in der Berufung eines verfassungsmäßigen, verfassungstreuen Landtags zum 24. April.

Das ist der neueste, bedeutungsvolle Schritt zur Action des Ministeriums, welche die kaiserliche Thronrede vorgezeichnet hat, um den verfassungsmäßigen Rechtszustand zu befestigen und dem Gesetze auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens unbedingten Gehorsam zu sichern. Dieses Ziel hält die Regierung von den ersten Tagen ihres Amtsantrittes an unablässig im Auge; muthig, aber auch bedachtsam schreitet sie auf der vorgezeichneten Bahn, um das vorgezeichnete Ziel zu erreichen und die ihr entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen und aus dem Wege zu räumen. Nicht Drohungen der Gegner, nicht die Rathschläge der Freunde, in Sturmeseile an das Ziel zu schreiten über alle Hindernisse hinweg, verursachten, die Regierung von ihrem wohlbedachten Actionspolice abzu-

bringen und sie zu unbedachtsamen Schritten zu drängen. Unerschütterlich fest, muthig, consequent, ohne Schwanken und Zaudern, verfolgte sie ihre Bahnen und brachte einen Punkt ihres Programms nach dem andern zu der erwünschten Lösung; dies imponirte den Gegnern, und gewann das Vertrauen auch jener Freunde, welche mit Ungebuld der Erfolge harrten. Allein gerade in dieser imponirenden Ruhe und der strengen Bedachtsamkeit, welche alle ihre Schritte leitet, liegt die Bürgschaft des Sieges und Erfolges, deren noch kein früheres verfassungstreuem Ministerium sich in dem Maße zu vergewissern wußte, wie das Ministerium Auersperg.

Die Regierung hat ein festes, klares Programm entrollt; die Bevölkerung begegnet einem festen Willen und einem entschiedenen Wirken der Regierung und wie diese Regierung in Böhmen von Seite der vielfach, von der Opposition durchwühlten Bevölkerung vertrauensvoll unterstützt wird, so werden bald auch in Böhmen die traurigen, unerträglichen Verhältnisse eine andere, erfreulichere Gestaltung gewinnen. Uebri-gens macht sich in Böhmen mit jedem Tage eine ernüchterte Anschauung in allen Schichten der Bevölkerung geltend — vor Allem aber in den Kreisen des Großgrundbesitzes, und wenn derselbe feststeht an der Seite des Kaisers und des Verfassungsrechtes, dann ist die öffentliche Rechtsordnung gerettet, gesichert und festbegründet, und alle List und Tücke, jeder Terrorismus und jede offene Gewaltthat der czechischen, national-feudalen Opposition werden zu Schanden gemacht.

Welch' grauenerregende Fortschritte die czechische Opposition unter dem Protectorate des reactionären Feudaladels gemacht, davon zeugt die zur Schau getragene Sympathie mit Individuen, welche nur Haß gegen den Staat und die Dynastie in ihrem Busen nähren und auf Vernichtung aller Lebenskraft des Staatsganzen bedacht sind. Solche Machinationen und Allianzen der czechischen Opposition sind gewiß der berechtigte Beweis, wessen sich der loyale, zum Kaiser und Reich stehende, das Gesetz achtende Theil der Bevölkerung in Böhmen zu versehen hat und wo ihm der Platz angewiesen ist, seiner Vaterlandsliebe vollen Ausdruck zu geben. Der entscheidende Moment ist gekommen. Krampfhaft ringt die Opposition, um sich gegen das Gesetz und die staatliche Rechtsordnung zu erwehren und schritt vor keinem, noch so staatsverderbenden Mittel zurück, um ihre Stellung zu behaupten und das Reichsrecht zu brechen; allein es ist das letzte Todeszucken, das letzte Aufflackern der politischen Leidenschaft, der letzte Ausbruch eines ausgebrannten Kraters. Die besonnenen, gesetzstreuen Elemente werden fest aneinander schließen und allen weiteren leidenschaftlichen Ausbrüchen einer verbündeten Schaar für immer ein Ziel setzen, damit die schwer verletzte Rechtsordnung im Lande neu erblühe und ein friedliches Verfassungsleben begründe.

Das ist auch das heißersehnte Ziel der Regierung; wird dieses Ziel erreicht, dann sind die Kräftefactoren geschaffen, um die Verfassung aus ihrem bedrohten Zustande zu befreien und sie mit einem uneinnehmbaren Bollwerke zu umgeben.

In der galizischen Ausgleichsfrage wird anhaltend fortgearbeitet. — Die bisherige Arbeit hat aber leider, abgesehen auch von den mittlerweilen Unterbrechungen durch die Oesterreicher, die Ausichten auf eine sobaldige befriedigende Lösung dieser Angelegenheit nicht sonderlich gefördert.

Von allen Seiten ergeben sich Hindernisse, welche die Hoffnungen auf eine Durchführung der Ausgleichs-idee stark herabstimmen müssen. Die Schwierigkeiten haben ihre Quelle ebenso in den sich kreuzenden Anschauungen im Schoße der Verfassungskommission, wie in dem, allem Anssehen nach, geringen Ernste der Polen, es wirklich zum Ausgleich kommen zu lassen. Es gibt eine Fraction unter den verfassungstreuen Abgeordneten des Reichsrathes, welchen die Verfassungstreue auch nur Mittel zum Zwecke ist. Aber, welcher Zweck schwebt diesen sonderbaren Heiligen der Verfassungskommission vor Augen? Etwa die Erhaltung Oesterreichs in seiner jetzigen Gestalt und in seinem cultur-historischen Verufe als osteuropäische Großmacht? Sind sie etwa deshalb die hitzigsten Vorkämpfer des Deutschthums in Oesterreich, weil sie dessen Existenz mit der Herrschaft des deutschen Ele-

mentes daselbst für untrennbar verbunden erachten? Von allem Dem handelt es sich für sie gerade am Allerwenigsten. Ihre Verfassungstreue hat blutwenig mit wirklichem österreichischen Patriotismus zu thun. Sie hängen nicht deshalb der Verfassungskommission an, weil sie diese als den festen Kitt für das zusammenhaltende Oesterreich betrachten. Sie sind auch erzpatriotische Ultras der deutschen Nationalität, weil sie die tonangebende Rolle dieser in Oesterreich mit der Nothwendigkeit der Sicherung dieses Staates in Zusammenhang bringen. Ihre Verfassungstreue ist nur die unerläßliche Bedingung für die Möglichkeit der Geltendmachung ihres politischen Einflusses. Sie ist nichts als der Ausfluß ihres Machtstrebens. Ihr bis zur Uebertreibung gesteigertes deutsch-nationales Bewußtsein jedoch hat mit einer aufrichtigen Ergebenheit für die österreichische Staatsidee nichts zu schaffen.

Ihnen geht es bei dem Kampfe für die leitende Rolle des deutschen Elementes in Oesterreich nicht um diese, sondern um ganz andere Dinge. Am Hervor-rufung, Erhaltung und Steigerung nationaler Agitationen unter den Deutschen Oesterreichs und um die nothwendig dadurch herbeigeführte Entfremdung zwischen ihnen und den anderer Nationalität angehörigen Völkern Oesterreichs ist es ihnen zu thun.

Sie wollen auf diese Weise die Zukunft präpariren, d. h. die Deutschen Oesterreichs für den letzten Act des deutschen Einigungswerkes, welchen sie Wis-marc aus den Händen genommen haben, reif machen. In diese Politik des in Rede stehenden Bruchtheiles der Verfassungskommission paßt denn auch dessen Verhalten in der galizischen Ausgleichsfrage. Die Koryphäen dieser Partei möchten am liebsten das Kronland Galizien gleich ganz unter dem Erstlingspreise loschlagen. Dieser Liberalität stehen aber augenblicklich auch die österreichischen Verhältnisse selbst und weiters gewisse preussische, ihnen consequenter Maßen doch auch nahegehende Interessen, die einen herrenlos werdenden Theil Polens nicht brauchen können, hinderlich im Wege.

Sie müssen also etwas sachter vorgehen und einstweilen nur Erreichbares anstreben. Als solches gilt ihnen offenbar die weitgehendste Sonderstellung Galiziens, die es in seinen Beziehungen zu Deutsch-Oesterreich eingreifend lockert. Weil aber Regierung und Majorität des Verfassungs-Ausschusses sich mit aller Entschiedenheit gegen eine so wohlwollende und lokale Sicherung des österreichischen Staatsgedankens zur Wehre setzen, will die Fraction der deutschen Polenfreunde gegen das ganze Ausgleichswerk Front machen. Es ist begreiflich, daß die Haltung dieser Leute nicht ohne Einfluß auf die Polen selbst bliebe. In wetterwendiger Weise zeigen sie bald gute, bald üble Laune, bald stimmen sie gar nicht, bald stimmen sie gegen einzelne Punkte des Ausgleichslaborates, und es scheint, als ob sie nie ernst daran gedacht haben, es zu einem Ausgleich kommen zu lassen. Dieser Stand der Dinge läßt es erklärlich machen, wenn die Ausgleichsfrage in dieser Session des Reichsrathes nicht zur Verhandlung kommen würde.

An dieser, wenn auch bedauerlichen Verschleppung, wäre schließlich doch nicht so viel gelegen, wenn nur die Ausichten auf einen befriedigenden Abschluß dieser Angelegenheit Consistenz gewinnen wollten. Deshalb mögen die Polen selbst darüber nun reiflich nachdenken, zu welcher Situation für sie ihr weiteres Verhalten auf der Bahn der Negation und der Zauderhaftigkeit führen müssen.

Ein Scheitern des Ausgleichs unter den heutigen Verhältnissen begräbt die Ausgleichsidee vielleicht für immerdar.

## Politische Uebersicht.

Wrad, 21. März.

Außer den Andeutungen, welche uns der Telegraph über die schwebenden Ausgleichsverhandlungen, die zwischen den Parteien des Reichstages gestern noch im Zuge waren, finden wir in den Abendblättern der gestrigen Pester Blätter nur dürftige Notizen mitgetheilt, welche wir in Folgendem zusammenfassen:

Die Ausgleichscomitè's der parlamentarischen Majorität und der Opposition haben heute (Mittwoch) Vormittags um 9 Uhr im Landhause eine Conferenz gehalten. Die Majorität war durch die un-

feren Leserr bereits bekannten neun Abgeordneten, das linke Centrum durch Coloman Ghyczy, Thomas Pechy, Ludwig Salamon, Paul Szontagh (Eszanab), Ladislaus Tisa und Gabriel Varda (Coloman Tisa befindet sich nicht in Pest), die äußerste Linke aber durch Alexander Almassy, Synas Pelfi und Ernst Simonhi vertreten.

Beide Comités haben nur in einem längeren Ideen austausche ihren Standpunct in der obschwebenden Frage entwickelt und werden die Compromißpropositionen den heute Nachmittags abzuhaltenden Parteiconferenzen vorlegen. Morgen versammeln sich dann die Ausgleichscomités um 9 Uhr Vormittags wieder zu einer Conferenz.

Ueber die neue Wendung des parlamentarischen Conflictes schreibt „Naplo“:

„Die Opposition hat sich mit einem Compromißversuch an die Majorität gewandt und die Majorität gab neuerdings einen Beweis ihrer Mäßigung und Versöhnlichkeit. Wir betonen es zur Vermeidung aller Mißverständnisse, daß die Idee von der Linken ausging, was wir nicht als Vorwurf hervorheben, sondern als natürlich und begründet betrachten. Die Majorität will das Gesetz durchführen, welches sie für heilsam hält und ist in ihrer Pflicht durch die Opposition gehindert; nun wendet sich die Opposition an sie mit der Aufforderung: Beseitigen wir mit vereinten Kräften die Hindernisse. Die Majorität fragt nicht, wer das Hinderniß in den Weg gewälzt, sondern ist sofort bereit, an der Beseitigung desselben theilzunehmen. Das ist nur die Fortsetzung des bisherigen streng parlamentarischen Vorgehens der Rechten.

In den Händen der Opposition liegt der Schlüssel der Situation. Möge sie wohl bedenken, was sie thut, denn auf ihr lastet die ganze Wucht der Verantwortung. Die Majorität hat es bewiesen und wird neuerdings beweisen, daß sie bereit ist, bis an die Grenze zu gehen, wo die Resignation beginnt. Diese aber verlange Niemand von ihr. Was immer geschehen mag, die Rechte hat bewiesen, daß sie die schwerste Pflicht erfüllt hat: die Selbstbekämpfung. Wo sie sich auf ihre Rechte hätte berufen können, dachte sie lediglich an ihre Pflicht, Alles zu thun, damit die Legislative wieder sich selbst zurückgegeben werde. Um so mehr hat die Linke, die sich auf kein Recht berufen kann, ihrer Pflichten eingedenk zu sein.

„Reform“ äußert sich über dasselbe Thema:

„Unsere Hoffnungen bezüglich des Compromisses sind nicht sanguinisch. Die Vorschläge der Opposition sind heute ungefähr dieselben, wie am Samstag nach der Nachsitzung. Die Concession, welche sie für ihre Forderungen machen will, ist das Versprechen, den Kampf nicht in der Weise, wie in den letzten zehn Tagen fortzusetzen. Sie verlangt zuvörderst Parallelsitzungen und bezüglich dieser könnte ein Uebereinkommen leicht erzielt werden, wenn man sich nur über die Wahlnovelle einigen könnte. Was aber die Novelle betrifft, so hält die Linke ihre Forderungen hinsichtlich des Censur aufrecht und heute Abends war noch wenig Neigung zu gegenseitiger Nachgiebigkeit vorhanden. Die einzige wesentliche Concession der Linken ist das Absehen von der Einführung eines gleichen Censur in Siebenbürgen und der neuen Eintheilung der siebenbürgischen Wahlbezirke. Dagegen behält sie sich vor, den Gesetzentwurf über die fünfjährige Mandatsdauer todt zu reden. In der Deakpartei herrscht keine große Neigung, die Punctationen der Linken anzunehmen. Man hofft indeß, im Verlaufe der Verhandlungen Mittel und Wege zu finden, um das Compromiß auf andere Basis möglich zu machen.“

„Hon“ schreibt über den „ungarischen Parlamentarismus“:

„Es sei das so recht eigentlich nicht einmal ein Parlamentarismus. Das Oberhaus übe größeren Einfluß als das Unterhaus, die Minister antworten nur auf jene Interpellationen, deren Beantwortung ihnen eben bequem ist und die Minoritätsrechte werden so wenig beachtet, daß die Opposition in den verschiedenen Commissionen nicht einmal ihrer Stimmzahl entsprechend vertreten ist. — Das sei es, was dem Parlamentarismus schade und nicht der „patriotische“ Kampf der Opposition.“

Ueber die Zustände in Böhmen wird dem „Pester Lloyd“ aus Wien, 19. d. M. geschrieben:

„Die neuesten Nachrichten aus Böhmen lauten immer erbaulicher. Kaum ist noch der Skandal, den der durchlauchtigste Fürst Carl Schwarzenberg in der patriotisch-ökonomischen Gesellschaft provocirte, verklungen und schon meldet man eine neue Heldenthat an der Moldau, den Diebstahl eines Postpakets, die Correspondenz des Ministeriums mit der Statthalterei enthaltend. Wir gestehen, daß uns solchen Ereignissen gegenüber, durch die sich eine Art System hindurchzieht, die Feder fast ihren Dienst versagt. Mit solchen Mitteln arbeitet keine Opposition, sondern nur die Revolution. Die Herabwürdigung der Regierung durch den genannten Fürsten im Sitzungssaale findet hier ihren Pendant in einem Acte, wie er nur

einer systematischen Unterwühlung aller Autorität und Corruption ihrer Träger entstammen kann. Und mit Elementen, welche heute den Diebstahl patronisiren, ihn fast gewerbmäßig betreiben lassen und die vielleicht morgen nicht davor zurückschrecken werden, zu politischen Zwecken sich über die Urgesetze des Wein und Wein in noch drastischeren, entseßlicheren Formen hinwegzusetzen — mit solchen Elementen sehen wir den „historischen Adel“, sehen wir Würdenträger der Kirche im Bunde! Ob wohl jene feudalen Führer glauben, der Bewegung, die sie entfesseln und welche die niedrigsten Volksleidenschaften auswühlt, immer und in jedem beliebigen Augenblicke Herr werden zu können, oder sollten sie nicht bedenken, daß, um mit dem „Vaterland“ selbst zu sprechen, es auf einer so abschüssigen Ebene keinen Halt mehr gibt, zumal, wenn man bereits bis zum Actendiebstahl gesunken ist? Die Feudalen in Böhmen spielen ein gewagtes Spiel. Einer Partei, die zu solchen Mitteln greift, kann selbst im Falle des Sieges nie und nimmer die Herrschaft zufallen, denn dies hieße die schamlose Verachtung aller staatlichen Autorität, aller Gesetze, ja aller Moral einfach prämiiren. Denn wer wollte vielleicht einmal die verfassungstreuen Elemente in Böhmen verdammen, wenn sie unter einem, mit solchen Mitteln zur Herrschaft emporgelommenen Regime mit gleichen Mitteln gegen den Staat und seine Gesetze sich wenden wollte? Wir begreifen nur zu wohl, daß der Feudaladel, nachdem er sich mit den Nationalen bis zur Anrufung Kossuths eingelassen, auf der schiefen Ebene, auf der er sich befindet, nicht mehr zurück kann, allein andererseits wird dieser Feudaladel sich selbst nicht verhehlen können, daß für ihn in einem gesetzlich organisirten Oesterreich kein Platz mehr ist; er hat moralisch zu existiren aufgehört.

Wie man uns übrigens aus Prag berichtet, soll jenes Packet, welches gestohlen wurde, nur die amtliche laufende Correspondenz, aber keineswegs irgend welche intimere Briefe enthalten haben. Der Dieb oder die Diebe scheinen sich diesmal vergriffen zu haben. Ein Theil der Briefe sowie der zerstückelte Postbeutel wurden auf dem Helvedere, einer Anlage in der Nähe von Prag, gefunden; die Briefe alle eröffnet und beschmutzt. Die Regierung wird wohl nicht zögern, die näheren Details demnächst in officieller Form zu veröffentlichen.

Die Reise des österreichischen Ministerpräsidenten Fürsten Auersperg nach Wien ist das schlagendste Dementi für das von einem in Sensation machenden Wiener Blatte gebrachte Gerücht, nach welchem Graf Andrássy express zur Berichterstattung über den Stand der galizischen Frage nach Wien geeilt sei.

Der „A. A. Ztg.“ wird „aus Oesterreich“ unterm 17. d. berichtet, Prinz Friedrich Carl von Preußen werde seinen Rückweg aus Italien über Wien nehmen.

Die Session des preussischen Landtages neigt sich ihrem Ende zu. Nach dem „Rheinischen Courier“ beabsichtigt die Regierung noch, eine Vorlage über die Aufhebung der Zeitungssteuer zu erbringen, wonach diese Abgabe vom 1. Jänner des künftigen Jahres an zu entfallen hätte.

Ueber die Gerüchte von politischen Zwecken der Reise des Prinzen Friedrich Carl schreiben officiöse Berliner Federn in der bekannten, aber doch nur halb abwehrenden Weise: „Umlaufende Gerüchte über den diplomatischen Zweck der Reise des Prinzen Friedrich Carl sind reine Erfindungen. Für Deutschland, dessen Beziehungen zu dem Königreiche Italien durchaus befriedigende sind, liegt gar kein Grund vor, jetzt ein Bündniß mit dieser Macht zu schließen. An eine Intervention Frankreichs zu Gunsten der Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes glaubt selbst die für dieselbe begeisterte und für sie mit allen Mitteln agitirende clericale Presse nicht. Frankreich hat wichtigere Dinge zu thun, als auf so gefährliche Bahnen sich zu begeben, vor Allem erst die noch restirenden drei Milliarden an Deutschland zu entrichten.“

Aus Paris, 15. März, wird der „R. Z.“ geschrieben: „Zwischen Thiers und dem Rath, welcher mit der Prüfung der Capitulationen betraut ist, sind Zwistigkeiten ausgebrochen. Der Präsident dieses Rathes, Marschall Baraguay d'Hilliers, will nämlich, daß die Verhandlungen desselben veröffentlicht werden, während Thiers sich widersetzt. — Die Commission, welche die während des Krieges abgeschlossenen Contracte zu prüfen hat, läßt zwanzig Beamte und Lieferanten gerichtlich verfolgen; mehrere derselben befinden sich bereits hinter Schloß und Riegel. — Der „Temp“ enthält folgende Mittheilung: „Das Gerücht ist in einigen militärischen Kreisen verbreitet, daß binnen wenigen Tagen der General de Cisey von der Kammer einen Credit von 20 Millionen für Festungsbauten und die Dringlichkeit für sein Project verlangen werde.“

„Diese Summe wird voraussichtlich auf mehrere Jahre vertheilt werden, was aber nicht verhindert, daß

diese Arbeiten mit großem Eifer betrieben werden sollen. Die Hälfte dieser 200 Millionen ist für Paris bestimmt. Es sollen nämlich um Paris herum zwanzig Forts aufgeführt werden. Die zweite Hälfte des Credits (100 Millionen) ist dafür bestimmt, Frankreich eine Grenze von Longwy nach Belfort zu verschaffen.“

Obwohl man über die Antwort des amerikanischen Cabinetes noch nichts Authentisches weiß und auch über die Berathungen des englischen Cabinetes noch nichts verlautet, glaubt der „Observer“ doch behaupten zu können, daß die amerikanische Antwort die Annahme von weiteren Verhandlungen auf der Basis einer im Washingtoner Vertrage vorgesehenen Ueberkunft ermöglichen werde. „Observer“ glaubt ferner annehmen zu können, daß Lord Granville's Note die englische Regierung nicht definitiv gebunden und nur einen Protest gegen die Zulassung der Ansprüche für indirecte Schäden enthalten habe. Zwischen heute und morgen werde sich die Regierung bemühen sehen, dem Parlamente die Situation klarzulegen, doch könne man heute schon mit Bestimmtheit aussprechen, die „Alabama“-Angelegenheit werde auf freundschaftlichem Wege ausgetragen werden, sei es auch durch eine directe und vorherige Verständigung der theilnehmenden Parteien über den streitigen Punkt der indirecten Forderungen.

Aus dem Reichstage.

Unterhausung.

Pest, 20. März.

Vizepräsident Béla Perczel eröffnet die heutige Sitzung um 10 Uhr Vormittags; als Schriftführer fungirten Széll und Szeniczey; von den Ministern waren anwesend: Lónyay, Tóth, Pauler, Wittó, Tisa und Kerkápoly.

Nach Authentication des Protocoles der gestrigen Sitzung wurden Privatgesuche eingebracht durch die Abgeordneten Josef Madarás, Moriz Kerkápoly und Johann Bibats; das Haus wies diese Gesuche an die Petitionscommission und wurde dann der Tagesordnung gemäß die Debatte über den Titel des Wahlgesetzentwurfes fortgesetzt.

Ludwig Papp gibt zu, daß es nach einer langen Reihe von Rednern kaum möglich sei, noch etwas neues zu sagen, nur müsse er bemerken, wenn es sich um eines der unschätzbaren Rechte der Staatsbürger, nämlich um das Wahlrecht handle, sei es ein ganz unberechtigtes Vorgehen, darauf hinzuweisen, wie viel Geld die von der Debatte abforbirten Sitzungen dem Lande kosten. Seiner Ansicht nach sollte der Titel erst nach Erledigung des ganzen Gesetzentwurfes festgestellt werden. Die Wahlgesetze von 1848, namentlich das siebenbürgische Wahlgesetz, seien speciell nur für die Wahlen von 1848 geschaffen worden; die Mängel desselben erheischen dringende Abhilfe, und obgleich dies von allen Seiten anerkannt wird, enthält der vorliegende Gesetzentwurf doch keine befriedigenden Verbesserungen. Ueberhaupt hätte nicht eine Wahlgesetznovelle, sondern ein vollständiges, einheitliches Wahlgesetz vorgelegt werden sollen. Er stimmt für die nachträgliche Feststellung des Titels.

Alois Fazekas constatirt die zähe Ausdauer der Rechten und den noch ungebrochenen Widerstand der Opposition; dies sei übrigens sehr begreiflich, wenn man die Wichtigkeit der in Rede stehenden Angelegenheit in Betracht zieht und hat die Göttin des Sieges noch keiner Partei den Lorbeer zuerkannt. Er will allen Staatsbürgern das Stimmrecht wahren, nicht weil sie Lasten tragen, sondern weil sie Individuen sind und Anspruch auf die Ausübung der Menschenrechte besitzen; zu den Menschenrechten aber gehöre es, den Staat in solcher Weise zu organisiren und zu leiten, daß jedes Individuum seine Vervollkommnung anstreben könne. Dieses Menschenrecht ist durch das Wahlgesetz von 1848 garantirt und da nun durch den vorliegenden Gesetzentwurf nicht die Modification, sondern die Umstürzung des Wahlgesetzes von 1848 bezweckt wird, entspricht der Titel dem Inhalte des Gesetzentwurfes nicht, weshalb Redner den Titel auch nicht annimmt. Redner bespricht ferner den Wahlgesetzentwurf selbst und behauptet, derselbe sei so eingerichtet, daß in den ungarischen Wahlbezirken unzählige Wähler das Stimmrecht verlieren müssen. Gehe der Gesetzentwurf in seiner jetzigen Fassung durch, so werden bei den nächsten Wahlen höchstens 30 oppositionelle Abgeordnete gewählt werden. Der ganze Gesetzentwurf sollte umgearbeitet und dann natürlich auch der Titel geändert werden. Redner stimmt für den Antrag Matolay's.

Paul Szontagh (Eszanab) erklärt, er möge den Titel des Gesetzentwurfes zunächst aus dem Grunde nicht, weil er den ganzen Gesetzentwurf nicht mag. Er verwirft ferner den Titel, weil er ein entschiedener Gegner der parlamentarischen Hypothese ist, der Titel aber etwas ganz Anderes sagt, als im Gesetzentwurf enthalten ist. Der Titel ist nur eine süße Latwerge, mit dem der Rand des Glases bestrichen wird, um



### Die Mädchenschule und die Frauenbildung.

Ein Vortrag, gehalten bei der 5. Sitzung. Lehrer-Versammlung in Temesvár von A. Kohn, Schuldirektor.

(Schluß.)

Darum, meine Herren, müssen wir an die Mädchenschule die Forderung stellen, daß sie der Wissenschaft vom Menschen, nämlich der Lehre vom Leiblichen und geistigen Wesen des Menschen — der Anthropologie — eine besondere Pflege widme. Auf Grundlage der Anthropologie muß dann die Erziehungswissenschaft oder Pädagogik gelehrt werden. Nur dann können wir von den Müttern fordern, daß sie das wichtige Geschäft der Erziehung in der rechten Weise und mit Lust und Liebe betreiben, wenn wir ihnen das Verständnis hierfür vermitteln.

Um tüchtige und sorgsame Hausfrauen und Mütter heranzubilden, muß die Mädchenschule auch der physischen Erziehung ein vorzügliches Augenmerk zuwenden, muß in ihr namentlich die Gymnastik mit allem Eifer betrieben werden.

Vergessen wir nicht, daß die Gymnastik nebst der Kräftigung des Körpers auch die Gelenkigkeit der Glieder erzielt, daß durch sie ein hoher Grad von Freiheit und Leichtigkeit in der Bewegung gewonnen wird. Es sind das Umstände, die der Körperbildung unserer Mädchen wahrlich nicht mehr zum Nachtheile gereichen, und wir brauchen sie dann nicht mehr in Tanzsäle zu führen, wo ihre Glieder zwar geschmeidiger, ihr Herz und ihr Gemüth aber gar oft vergiftet werden.

Wenn wir durch die physische Erziehung unserer Töchter das gewinnen, daß das Surrogat von Müttern, die Ammen nämlich, mehr in Abnahme kommen, daß die Mutter ihr Kind, das ihr Gott ans Herz gelegt, selbst zu nähren im Stande sein wird, so haben wir wahrlich genug erzielt.

Meine dritte These lautet: „Die Mädchenschule erfüllt ihren Beruf, wenn sie auch den gesellschaftlichen und volkswirtschaftlichen Standpunkt in Berücksichtigung zieht und der Art wirkt und ihre Zöglinge in solcher Weise vorbereitet, damit sie in den Stand gesetzt werden, ihre Körper- und Geisteskräfte zu ihrem eigenen Frommen und zum Wohle der Gesellschaft nutzbringend zu verwerthen.“

Wie, höre ich Sie fragen: Ist denn den Frauen nicht genügend Spielraum für ihre Thätigkeit in der Familie gewährt, nehmen die Pflichten, die sie als Hausfrauen und Mütter zu erfüllen haben, nicht genügend ihre Zeit und ihre Thätigkeit in Anspruch? Wozu sie noch anderen Thätigkeiten, anderen Berufsfreisen zuwenden wollen?

Ich gestehe das vollkommen zu, und wie hoch ich die Pflichten der Frau in der Familie halte und welche Wichtigkeit ich ihnen beimesse, das habe ich doch durch die Erläuterung meiner zweiten These hinlänglich bewiesen. Aber, frage ich, welches Los erwartet den größten Theil derjenigen Frauen, die nicht in der Lage sind, sich ein Hauswesen zu gründen? Ihre Zahl ist wahrlich keine unbedeutende und nimmt vermöge der vorwaltenden sozialen Verhältnisse täglich zu. Sollen diese sich selbst überlassen bleiben, sollen sie mit sich selbst und mit der Welt gefallen, verkümmern und ihre Arbeitskraft der Gesellschaft verloren gehen? Oder sollen sie sammt und sonders zum Magdthume erniedrigt werden? Auch diejenigen, die in ihrer Kindheit bessere Tage gesehen, auch diejenigen, die vermöge ihrer höheren Bildung ein besseres Los verdient hätten? —

Was soll das Los derjenigen Frauen werden, die ihren Ernährer und Versorger verloren haben und die oft hilflos, von einer Schaar unmündiger Kinder umringt, zurückbleiben? Oder mit denjenigen, die in ihrem Gatten den Ernährer und Versorger nicht gefunden, denen vielmehr ihre Verheirathung die Quelle unsäglichen Elends geworden?

Es ist mir hier nicht Gelegenheit geboten, mich eines Weitläufigen darüber auszulassen, denn die Zeit drängt.

Das steht fest und so viel möge mir in der Kürze noch auszuführen erlaubt sein, daß es eine der wichtigsten und heiligsten Pflichten der Gesellschaft ist, dahin zu wirken, daß diesem Uebelstande so viel als möglich Abhilfe geschehe. Trachten wir vor Allem, unsere Töchter der Art zu bilden, daß sie in solchen unglücklichen Fällen auf eigenen Füßen stehen können, daß sie in den Stand gesetzt werden, sich den nützlichen Thätigkeiten auch außerhalb des Hauses zuzuwenden, sich einen Wirkungsfreis zu schaffen, der ihren Kräften entspricht und der sie geeignet macht, sich vor Noth und Entbehrung zu verwahren und ihnen eine ehrenvolle Stellung innerhalb der Gesellschaft zu bereiten!

Mit dem guten Beispiele sind uns die großen Culturstaaten beider Continente bereits vorangegangen. Unsere Mädchenschule muß daher unter seinen Lehr-

fächern auch das Zeichnen und seine practische Anwendung, die Volkswirtschaftslehre, die Buchhaltung und die Handlungswissenschaften aufnehmen und überhaupt eine Schule der Arbeit werden, eine Schule nach Fröbel's Grundsätzen, eine Fortsetzung und Erweiterung des durch den Kindergarten begonnenen Erziehungssystems.

Mit dem Vorhergehenden wären auch meine beiden Theisen in Bezug auf die Zeitdauer des Mädchenunterrichtes und die Lehrgegenstände in der Mädchenschule genügend beantwortet. Es erübrigt mir nur noch, im Sinne meiner letzten These auch etwas in Bezug auf die Disciplin in der Mädchenschule hinzuzufügen. Was die Disciplin in der Mädchenschule anbelangt, wird dieselbe dem Ernste und der Wichtigkeit ihrer Aufgabe entsprechen müssen. Wie in einer wohlorganisirten Knabenschule wird dieselbe auch hier auf gesetlicher Basis begründet und ohne Banken und Schwanken mit aller Konsequenz durchgeführt werden müssen.

Indem ich nun schließe, erlaube ich mir noch ein Mal meine Theisen zur gütigen Annahme der geehrten Versammlung zu empfehlen.

### Tagesneuigkeiten.

Arad, 21. März. Vom 4. April l. J. angefangen tritt in Groß-Weeskeres im Torontáler Comitát ein neues publicistisches Unternehmen ins Leben, da vom genannten Tage an unter der verantwortlichen Redaction des Herrn Friedrich Balás, unter dem Titel „Torontál“ ein neues Wochenblatt in ungarischer Sprache erscheinen wird. — Wie wir dem uns vorliegenden Programm entnehmen, hat sich die Redaction bei Verwirklichung dieses längst gehegten Planes die Aufgabe gestellt, insbesondere den Interessen ihres Comitates auf commerciellem, industriellem und socialen Gebiete nach jeder Richtung hin Rechnung zu tragen. Außerdem wird sie auch dem feuilletonistischen Theile ihre Aufmerksamkeit widmen und überhaupt bemüht sein, das Blatt sowohl in geistiger wie auch in materieller Beziehung in einer dem gegenwärtigen Stand der heimischen Publicistik entsprechenden Weise auszustatten. Wir unsererseits begrüßen das neue Unternehmen, durch dessen Inslebentreten in jener Gegend unseres Vaterlandes einem wahrhaften Bedürfnis abgeholfen wird, mit aufrichtiger Freude und wünschen demselben das beste Gelingen, das bei stricter Einhaltung des festgestellten Programms auch gewiß nicht ausbleiben wird. — Das Blatt erscheint jeden Donnerstag (1 Bogen stark) und kostet ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl. — Die Pränumerationsgelder sind an dem Herausgeber, Herrn F. P. Pleiß, Buchdruckereibesitzer in Groß-Weeskeres, einzufenden.

— In die Handelscommission für die Wiener Ausstellung hat der Handelsminister nachträglich noch folgende Mitglieder ernannt: Dionys Benkár in Waigen, M. Bernieder in Baja, Wilh. Betteleim in Arad, S. Burger in Szegedin, W. Dobay in Dobfina, J. Fischer in Pápa, J. Fluck, Finanz-Ministerialrath in Ofen, M. Fülöp in Erdőd, F. Goriupp in Neufas, August Herger ebendort, R. Herzfelder in Baja, J. Holländer in Pest, Stefan Hertly in P.-Kafos, D. Horváth in Nagy-Károly, Alexander Jurenak in T.-Sz. Miklós, M. Kaniz, Maschinen-Fabrikant in Pest, Ludwig Kirinyi in Brád, Anton Kollár in Baja, Franz Kovács in P.-M.-Vásárhely, Stefan Kujinka in Kafova, Franz Lang in Totis, Ladislaus Leidenfrost in Léva, F. Lichtenstein, Red. in Pest; Ober-Finanzrath J. Mandis in Ofen, M. Mariássy in Körvélyes, Georg Markos in Ungvár, Adam Marsofsky in Mágocs, Julius Melczer in Miskolcz, Vincenz Mészey in Veszprim, Demeter Moldován in Bröd, M. Nerti in Totis, Leo Obláth in Theresiopel, Dr. Anton Perlep, Finanzsecretär in Ofen, St. Polányi in Ungvár, Ferdinand Ragályi in Ragály, R. Reitter in Waigen, J. Rónay in Theresiopel, S. Szathmáry in Ungvár, D. Széles, Berggrath in Ofen; J. Szentivány in Veszprim, Carl Schej in Güns, Gabriel Sillye in H.-Vörsbörmeny, Heinrich Schöfberger in Pest, Christof Vladár in Blasa, Moriz Weimann in Ungvár, Sal. Wertheim in Stuhlweissenburg, Julius Wothner in Pest, Ignaz Wottig in Wien.

— Ueber die Constituirung der israelitischen Religionsgemeinde in Preßburg wird dem „P. A.“ Folgendes berichtet: „Am 17. d. M. fand in Preßburg die Constituirung der isr. Religionsgemeinde statt, indem von 112 eingetragenen Mitgliedern 106 ihre Vota für die Repräsentanten dieser Gemeinde abgaben. Das Resultat des um 4 Uhr erfolgten Strutiniums ergab die Herren: Bunzl, Wilhelm Frankl sen., Mandl, Jacob Stern, Modern, Tebesco, Klinger, Voshan, Pollat, Fischer, Fleischer, Schick, Risch, Löwy, W. Frankl jun., Hirschler, Ehrenwald, Adler, S. E.

Schick, Rosenzweig, Weinberger, Philipp Stern, Schiller, Trisch und Singer als gewählte Repräsentanten. Bei der am 18. stattgefundenen Vorstandswahl wurde zum Präses Herr Wilhelm Frankl sen., zum Präses-Stellvertreter Em. Mandl, zu Vorstehern die Herren Bunzl, S. L. Schick und Ehrenwald gewählt; zum Cassier Max Voshan, zum Controlor Em. Löwy. Herr Schiller wurde ersucht, die Aenden eines Gemeinde-Secretärs, bis ein solcher ernannt wird, führen zu wollen. Schließlich verzeichneten wir noch, daß die Repräsentanten über Anregung Bunzl's — der 300 Gulden zu diesem Zwecke widmete — 1520 Gulden als Fond in die Gemeinde-Cassa spendeten.“

— Nachdem das Gesetz bezüglich der Errichtung der zwei Landwehr-Bataillone des Bellovárer Comitates bereits die allerhöchste Sanction erhalten, werden demnach die vom ungarischen Landesvertheidigungsministerium bereits vorgeschlagenen zwei Batailloncommandanten durch Se. Majestät ernannt, und erfolgt die Ernennung der übrigen, zum Cadre nothwendigen Officiere, sobald die eingereichten Gesuche erledigt werden können.

— Die Beamten der Marosvásárhelyer kön. Tafel haben unter Berufung auf das Unionsgesetz bei dem kön. ung. Justizministerium bezüglich Erhöhung ihrer Bezüge, beziehungsweise Gleichstellung derselben mit den entsprechenden Bezügen bei der kaiserl. kön. Tafel eine corporative Vorstellung gemacht, welche hauptsächlich mit dem begründet ist, daß die Theuerung der Lebensmittel in Marosvásárhely verhältnißmäßig eben so groß sei, wie in Pest; überhaupt halten sie es für sehr entmuthigend, wenn die gleichgestellten Beamten zweier ganz gleichen Rang innehabenden Behörden in einem und demselben Lande so wesentlich verschiedene Besoldungen genießen. Der Justizminister wird diese Eingabe bei den Vorarbeiten für das Budget pro 1873 in Betracht ziehen.

— Fene Mitglieder der croatischen Opposition, welche an der Conferenz in Ofen theilgenommen, lassen nach einem Telegramm des „P. A.“ erklären, daß sie vom Grafen Lönyay keine Aemter verlangt, sondern die ihnen angebotenen zurückgewiesen haben. Dem „P. A.“ wird nun versichert, daß die Herren Croaten gar nicht in die Lage gekommen sind, Aemter zurückweisen zu können, aus dem einfachen Grunde, weil ihnen gar keine Aemter angetragen wurden.

— Graf Anton Szapáry und Consorten haben die Statuten zu der von ihnen zu errichtenden „Budapester allgemeinen Industriebank“ (buda-pesti általános iparbank) bejufes Erlangung der Concession bei dem Handelsministerium eingereicht; dieselben befinden sich gegenwärtig zur Beurtheilung in juridischer Beziehung bei dem Justizministerium.

— In der romanischen Armee trug sich neuestens ein Fall zu, der in der That geeignet ist, die dortigen Zustände in grelle Beleuchtung zu stellen. Der Oberst des in Jassy garnisonirenden Artillerie-Regimentes, Namens Angelescu, ließ in ein Instruitionsbüchlein für seine Soldaten auch den üblichen Fahneneid aufnehmen, jedoch mit Hinweglassung jener Stelle, worin dem Fürsten Carl Treue und Gehorsam geschworen wird. Es bedurfte einer besonderen Inspection durch den General Salomon, um diese Thatfache ans Tageslicht zu fördern, die den Officieren und Soldaten gar nicht besonders aufgefallen zu sein scheint. Wie nun aus einer Erklärung des Kriegsministers in der letzten Kammerstizung zu ersehen, wurde Oberst Angelescu bereits vom Dienste suspendirt und vor eine Untersuchungscommission gestellt. Wir nehmen von dieser Episode übrigens auch noch aus dem Grunde Notiz, weil sie den Schlüssel zu den in den letzten Tagen auftauchenden Gerüchten über eine entdeckte Militärverschwörung in den Donaufürstenthümern bieten dürfte.

— (Entlassung eines Regimentsarztes.) Das Tagesgespräch in militärärztlichen Kreisen bildet die Entlassung des in Brünn stationirt gewesenen Regimentsarztes S. . . welcher der Befehlshaber bei einer Affentierung angeschuldigt und von der Militärgerichtsbarkeit, vom Auditorate freigesprochen, nach der Freisprechung aber vor ein Ehrengericht gestellt und von demselben zur Entlassung aus dem Militärverbande einfach verurtheilt wurde. Die „Allg. W. Med. Ztg.“ erzählt über Herrn S.: Derselbe dient nahezu 20 Jahre als Militärarzt und wird in Folge des Urtheiles des Ehrengerichtes brodlos. Wir können uns mit der Idee nicht befreunden, daß die bürgerliche Ehre eine andere sein soll, als die militärische, am allerwenigsten aber mit dem Gedanken, daß, nachdem ein competentes Gericht, wie es doch das Auditorat ist, ein Nichtschuldig gesprochen, noch irgend eine Instanz die Macht haben soll, zu strafen, und zwar so empfindlich, daß die Existenz eines Menschen vernichtet ist. Entweder wurde Herr Regimentsarzt S. der Bestechung überwiefen, dann hätte er schonungslos bestraft und für ehrlos erklärt werden sollen, oder ist er der Bestechung nicht überwiefen, wie dies das Auditorat erkannt, dann konnte er nicht bestraft werden, seine Ehre nicht verloren haben.

(Der Eisenbahnrevolver bei Stauding.)  
 Aus Stauding, 12. d. M., wird dem „Tagb. a. M.“ geschrieben: Ich bin in der Lage, Ihnen über den in der Nähe unserer Station beabsichtigten Eisenbahnrevolver mitzutheilen, wodurch zugleich die in Ihr Blatt übergingene kurze Notiz theilweise richtiggestellt wird. Die gerichtliche Commission hat die Voruntersuchung mit Energie und großer Genauigkeit beendet. Man vernimmt hierüber Folgendes: Von einem Wasserburchlasse wurde eine Steindeckplatte im Gewichte von mehr als zwei Centnern mittelst eines Hebebaumes, welcher vorgefunden wurde, ausgehoben, auf das Geleise gelegt und mit einem Pflöcke, der an einer Eisenbahnschwelle gespreizt wurde, befestigt. Ein so großes Hinderniß hätte die Maschine nicht bewältigen können, und es wäre zu einer fürchterlichen Katastrophe gekommen, zumal die Bahn auf einem ziemlich hohen Damme geführt ist, neben welchem sich überdies ein Leich befindet. Der Aufhängerwächter Ertel, welcher in Folge des aufgefundenen Schreckens und der Mißhandlungen krank liegt, gab folgende Bescheinigung: Morgens gegen 4 Uhr revidirte er seine Strecke unmittelbar vor Anfuhr des Krafau-Wiener Personenzuges, welcher um 4 Uhr 20 Minuten dort passiren sollte. Er fand alles in Ordnung und wollte in sein Haus eintreten, als er ein eigenthümliches Geräusch hörte. Diesem folgend, ging er neben dem Damme und sah in der Dunkelheit zwei Gestalten. Er sprang nun auf das Geleise hinauf, wurde aber von einem der Männer angefallen und zu Boden geworfen. Der Mann nahm Sand und Schotter und drückte diesen mit Gewalt in seine Augen und in den Mund, so daß er vor Schmerz beinahe das Bewußtsein verlor. Nach wenigen Minuten gelangte er zur vollen Besinnung, sah sich allein und tappte nun zu seinem Hause, indem er zugleich seinem Weibe rief, welches alsbald erschien. Der Personenzug war bereits auf der Strecke signalisirt, und Ertel befahl seinem Weibe, so schnell als möglich dem Zuge entgegenzulaufen und mit der Signal-Laterne das Zeichen zum Stehenbleiben zu geben. Dieser Auftrag wurde glücklich vollzogen, und so gelang es, den Zug einige Minuten vor dem Hindernisse zum Stehen zu bringen. Wenige Minuten später, und das Unglück wäre geschehen. Leider ist man bis jetzt den Tätern noch nicht auf der Spur, jedoch können es nur mit den Verhältnissen Vertraute gewesen sein, weil nicht jeder Fremde weiß, zu welcher Zeit der Zug und auf welchem Geleise — es sind nämlich zwei Schienenstränge — derselbe verkehrt. Die böswillige Absicht dürfte dahin gegangen sein, im Falle einer Katastrophe bei der herrschenden Verwirrung einen Raub auszuführen. Es werden nun weitere Nachforschungen in den Orten Stauding und Oberdörf vergenommen.

**Volkswirtschafts-  
 und  
 Handels-Zeitung.**

**B & K. Arad, 21. März. Getreide.**  
 Im Getreidegeschäft ist keine Veränderung eingetreten. Mais so auch Gerste bleiben gefragt und behaupten volle Preise. Die übrigen Cerealien finden mindere Beachtung.

**Arad, 21. März. Spiritus en gros 57 1/2**  
 sammt Faß, en detail 55—55 1/2 ohne, 58—58 1/2 sammt Faß.

**Wesf, 20. März. Getreidegeschäft.** Von Weizen fanden nur feinere Qualitäten in größeren Posten Beachtung und wurden mitunter um einige Kreuzer über Notiz bezahlt, geringe Waare blieb aber ohne Kauflust. Der Weizen war auf ca. 15,000 Ctr. beschränkt. Die uns bekannt gewordenen Verkäufe specificiren wir wie folgt:

1200 Ctr. 85 1/2 pfd. & fl. 7.32 1/2, 800 Ctr. 84 1/2 pfd. & fl. 7.32 1/2, 3500 Ctr. 85 1/2 pfd. & fl. 7.22 1/2, 1700 Ctr. 85 pfd. & fl. 7.4200 Ctr. 84 1/2 pfd. & fl. 7.25, 700 Ctr. 84 1/2 pfd. & fl. 6.90, 600 Ctr. 83 pfd. & fl. 6.65, 2000 Ctr. 81 1/2 pfd. & fl. 6.42 1/2, Alles per 3 Monate. Von Usanceweizen wurden 5000 Ctr. per Frühjahr & fl. 6.50 und 5000 Mezen per April-Mai & fl. 6.27 1/2 geschlossen.

Woggen blieb geschäftslos und im Preise unverändert. Gerste rubig. Man verkaufte: 1500 Mezen per 72 Pfd. & 2 fl. 85 fr., 800 Mezen per 72 Pfd. & 2 fl. 77 1/2 fr.

Von Hafer wurden 2000 Mezen per 50 Pfd. & 1 fl. 90 fr. begeben.

Malz fest und höher; 400 Ctr. wurden & fl. 50 fr. gekauft. Von malachischem verpökt wurden 10,000 Ctr. per Mai-Juni & 3 fl. 77 1/2 bis 78 fr., und 5000 Ctr. per April-Mai & 3 fl. 82 1/2 fr. geschlossen.

**Wiener Börse vom 20. März.** Die günstige Stimmung, mit welcher die Börse eröffnete, konnte sich nicht behaupten. In Creditactien und Lombarden fanden umfassende Abgaben der Arbitrage statt, welche den Kurs der ersteren von 247.50 bis 344, den der Lombarden von 208 auf 206.70 drückten, und was Anglo-Bank-Aktien betrifft, so verlaute es wieder einmal zur Abwechslung, daß der Generalrat von einer Emission junger Aktien nichts wissen wolle, daraufhin verloren die Aktien von 333.50 bis 324. Wrat waren die Aktien der Wechselbank, sie verloren von 343 bis 334.50; in den Aktien der Hypothekar-Rentenbank fanden Abgaben von 216 bis 208 statt.

Die Aktien der Unionbank verloren von 340 bis 338, die der Commissions-Bank von 155.25 bis 153.50; Franco-Bank-Aktien notierten 144 und 143.50, Ungarische Bodencredit-Aktien 135.50 und 135. Behauptet waren die Aktien der Vereinsbank erster Emission zwischen 132 und 135.50, sowie die Aktien der Oesterreichischen und Wechselbank zu 252; die Aktien der Austro-Egypti-

schen Bank waren 169, Matlerbank 226 und 129. Oesterreichischer Sparverein 123.

Die Aktien der Allgemeinen Oesterreichischen Baugesellschaft gaben von 128.20 bis 126.50 ab, Tramway-Aktien notierten 257.75 und 258.

Türkenlose, anfangs bis 80 begehrt, trugen der vorherrschenden matten Stimmung Rechnung und verloren auf 78.80. Renten behauptet. Papier-Rente 65.10, Silber-Rente 70.20.

Entsprechend den Abgaben der Arbitrage gingen Zwanzig-Francsstücke von 8.71 auf 8.74 1/2.

Um halb 12 Uhr blieben: Creditactien 344.25, Anglo-Bank-Aktien 324.50, Unionbank-Aktien 338, Wechselbank-Aktien 334.75, Hypothekar-Rentenbank 209.25, Lombarden 207, Zwanzig-Francsstücke 8.74.

Zu Beginn des Mittagsverkehrs hielten sich Creditactien, Lombarden und Anglo-Bank-Aktien ohne wesentliche Veränderung auf den Schlusskurs des Vorgeschäftes; es circulirte ziemlich allgemein die Meldung von dem Rücktritte des Generalrats des Seidlers.

Einer lebhaften Nachfrage begegneten die Aktien der Indus-trie- und Bodencreditbank, die bis 110.50 zum Abschlusse gelangten; Matlerbank-Aktien 135, Ottoman-Bank bis 130.50 gedrückt, Austro-Türkische Creditactien 143.50. In Staatsbahnactien wurde zu 385 abgegeschlossen.

Zur Erklärungszeit waren: Creditactien 344, Anglo-Bank-Aktien 324.50, Unionbank 339, Hypothekar-Rentenbank 210.50, Wechselbank 336, Lombarden 207, Tramway 258.50.

Renten wie im Vorgeschäfte. Von Losen 1860er Lose 102.50, die Valuta um 1/4 Percent vertheilt.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 342.25, Anglo-Bank 319.50, Unionbank 336.75, Lombarden 205.80, Galizier 257, Zwanzig-Francsstücke 8.75.

(Neue Concession.) Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht amtlich: Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit den beteiligten anderen k. k. Ministerien den Herren Julius Maronici, N. Nigl u. Comp. und E. Durst die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma: „Allgemeine Möbel- und Baustoffwaaren-Fabrikgesellschaft“ mit dem Sitze in Wien erteilt und deren Statuten genehmigt.

(Stand der Saaten.) Obwohl im Allgemeinen die Berichte über den Stand der Saaten günstig lauten, so werden doch auch Klagen laut. Daß solche gerade in der gegenwärtigen Zeit, in welcher das Auf- und Abtreiben im Fruchthandel wogt, mitunter künstlich genährt werden, ist bekannt. Wir beschränken uns daher auf die Mittheilung der Thatfachen, die als erwiesen gelten. In den Gegenden mit vorwiegend schwerem Boden, in denen der Kälte des Herbstes wegen die Aussaat verspätet erfolgte und in nicht saftmäßig beschaffenem Lande vorgenommen werden mußte, haben sich die Saaten vor dem Winter dünn gestellt. Dies ist namentlich in Lothringen, Württemberg, Unterfranken und in einem Theile der östlichen Provinzen der Fall. Die Tragweite des wirklich vorhandenen dünnen Standes der Weizen- und Roggen-saaten läßt sich indessen jetzt noch nicht ermaßen, indem unter dem Einflusse eines günstigen Frühjahr durch gute Bestockung der befürchtete Schaden wieder reparirt werden kann. Weniger der Fall ist es da, wo sich der Winter, wie in verschiedenen Gegenden am Rhein, in der Provinz Hessen und in einzelnen Districten West-alens sehr verderblich zeigt.

**Die Arader Gewerbe- und Volksbank (Bureau, Hauptplatz, Ecke der Rathhausgasse) verzinst Sparcassa-Einlagen, ohne Rücksicht auf deren Höhe oder Kündigungsfrist, mit**

**6% (sechs Percent)**  
 vom Tage der Einlage berechnet.  
 Ueberrimmt ferner **Conto-Corrent-Einlagen** zu den günstigsten Bedingungen und kürzesten Kündigungsfristen.  
 Es **comptirt** täglich **Platzwechsel und Domizilen** zu herabgesetztem Zinsfuß.

Beforgt den **Ein- und Verkauf** von Münzen und Effecten, unter Berechnung der mäßigsten Provision, so wie die Ausführung von **Börsenaufträgen** in der coulantesten Weise.

Anmeldungen in den **Creditverein** der Anstalt werden täglich entgegengenommen.

Die **Arader Handels- und Gewerbe-Bank** verzinst Einlagsgelder gegen **Cassenscheine oder Einlagsbriefe** mit

5 %	zu 30 Tage	Kündigung,
6 %	„ 30 „	
6 1/2 %	„ 90 „	

ertheilt **Daarvorschuße** auf Werthpapiere und **Bankproducte**, escomptirt täglich **Platz- und fremde Wechsel** und besorgt alle in's **Bankfach** einschlägigen **Aufträge** auf die coulanteste Weise.

**Hypothekar-Darlehen** an **Besitzer unbeweglicher Güter** gegen **Rückzahlung** mittelst **Annuitäten** in **15 bis 42 Jahren**, zahlbar in **effectivem Silber oder Banknoten**, werden **billigst** **erwirkt**, und den **Parteien** über die **Modalitäten** bereitwilligst **Auskunft** ertheilt.

(4) Die Direction.

**Zahnarzt Dr. v. Máthé**  
 aus **Wien**,  
 (bleibt bis Ende März.)

erfertigt **einzelne Zähne**, ganze **Gebisse** und **verfertigt künstliche Gaumen (Obdurateur)** nach **neuester amerikanischer Weise**; **plombirt** **schadhafte Zähne** und **macht sie dadurch schmerzlos** und **lange Jahre brauchbar**; **entfernt** **Wurzeln** und **unheilbare Zähne** **schmerzlos** unter **Anwendung des Luftgases**; **heilt** **alle Arten Mund- und Zahnkrankheiten**.

Für **Dauerhaftigkeit** seiner **Arbeiten** wird **garantirt**; **Consultationen** und **gedruckte Preisverzeichnisse** **sind gratis**.

**Wohnt im Hotel „zum weißen Kreuz“**, **Thür Nr. 5**. — **Ordinirt** **täglich** von **9—12** und von **2—5** Uhr.

Für **Studenten** und **Arme** werden die **Zähne gratis operirt**. (4)

(Eingekendet.)

**Allen Kranken Kraft und Genesung ohne Medicin und ohne Kosten** **Revalosciore** **Dr. Barry von London**.

Die **delicate** **Heilnahrung** **Revalosciore** **Dr. Barry** **beseitigt** **alle Krankheiten**, die der **Medicin** **widerstehen**; **nämlich** **Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden**, **Tuberculose**, **Diarrhöen**, **Schwindsucht**, **Asthma**, **Husten**, **Unverdaulichkeit**, **Verstopfung**, **Fieber**, **Schwindel**, **Blinaufsteigen**, **Ohrenrauschen**, **Uebelkeit** und **Erbrechen** **selbst** **in** **der** **Schwangerschaft**, **Diabetes**, **Melanchole**, **Abmagerung**, **Artemiosismus**, **Sicht**, **Blutschicht**. — **Auszug** **auf** **72,000** **Certificaten** **über** **Genesungen**, die **aller** **Medicin** **entzogen**: **Certificat** **Nr.** **68,471**.

**Prunetto** (bei **Mondovi**), **den** **26. October** **1869**.

Mein **herr!** **Ich** **kann** **Sie** **versichern**, **daß** **seit** **ich** **von** **der** **wundervollen** **Revalosciore** **Dr. Barry** **gebraucht** **habe**, **daß** **seit** **zwei** **Jahren**, **fühle** **ich** **die** **Beschwerlichkeiten** **meines** **Alter** **nicht** **mehr**, **noch** **die** **Last** **meiner** **84** **Jahre**. **Meine** **Beine** **sind** **wieder** **schon** **geworden**; **mein** **Gesicht** **ist** **so** **gut**, **daß** **ich** **keiner** **Brille** **bedarf**; **mein** **Magen** **ist** **stark**, **als** **wäre** **ich** **30** **Jahre** **alt**. **Ich** **fühle** **mich** **verjüngt**; **ich** **predige**, **ich** **höre** **Beichte**, **ich** **befuche** **Kranke**, **ich** **mache** **ziemlich** **lange** **Reisen** **zu** **Fuß**, **ich** **fühle** **meinen** **Verstand** **klar** **und** **mein** **Gedächtniß** **erfrischt**. **Ich** **erzähle** **Sie**, **diese** **Erklärung** **zu** **veröffentlichen**, **wo** **und** **wie** **Sie** **es** **wünschen**. **Ihr** **ganz** **ergebener**

**Abbe** **Peter** **Castelli**,  
 279 **Bach.-és-Theol.** und **Warrer** **zu** **Prunetto**,  
**Kreis** **Mondovi**.

**Vincenz** **Staining**, **penionirter** **Pfarrer**.  
**Stärklicher** **als** **Fleisch**, **erspart** **die** **Revalosciore** **bei** **Erwach-**  
**enen** **und** **Kindern** **50** **Mal** **ihren** **Preis** **in** **Argenteen**.

In **Bliesbüschen** **von** **1/2** **Pfund** **fl.** **1.50**, **1** **Pfund** **fl.** **2.50**,  
**2** **Pfund** **fl.** **4.50**, **5** **Pfund** **fl.** **10**, **12** **Pfund** **fl.** **20**, **24** **Pfund** **fl.** **36**. — **Revalosciore** **Chocolatös** **in** **Pulver** **und** **in** **Kapseln**  
**für** **12** **Kassen** **fl.** **1.50**, **24** **Kassen** **fl.** **2.50**, **48** **Kassen** **fl.** **4.50**, **in**  
**Pulver** **für** **120** **Kassen** **fl.** **10**, **288** **Kassen** **fl.** **20**, **576** **Kassen**  
**fl.** **36**. — **Zu** **beziehen** **durch** **Barry** **Dr. Barry** **&** **Comp.** **in**  
**Wien**, **Ballfischgasse** **Nr.** **8**. **ARAD** **bei** **F. TONKS** **&**  
**Comp.** **Wesf.** **bei** **Körol.** **Ang.** **Altenburg**, **bei** **Silfay** **Kata-**  
**Also-Rubin**, **bei** **Kroter** **&** **Schlesinger**, **Debrecin**, **bei** **Borjod**  
**Perenz**, **Hildobár**, **bei** **Paul** **Radhera**, **Ragy-Kanis**, **bei** **Carl**  
**Koval**, **Klauenburg**, **bei** **C. Binder**, **Koschau**, **bei** **Carl** **Bondra-**  
**schel**, **Reubäusel**, **bei** **Ignaz** **Comlager**, **Debenburg**, **bei** **Jobann**  
**Greiner**, **Preßburg**, **bei** **Feld** **Histony**, **Stuhlweissenburg**, **bei**  
**Org** **Diedalla**, **Werschetz**, **bei** **Wortz** **Fischer**, **sowie** **in** **allen**  
**Städten** **bei** **guten** **Apothekern** **und** **Specereihändlern**; **auch** **ver-**  
**sendet** **das** **Wiener** **Haus** **nach** **allen** **Gegenden** **gegen** **Postan-**  
**weisung** **oder** **Nachnahme**.

**Abonnement Theater.**

Heute **Freitag** **den** **22. März** **I. J.**:  
 Unter **der** **Direction** **des** **Johann** **Follinus**.

**Zweites Auftreten** **des** **Herrn** **BODNAR** **Bandi**,  
**gewesener** **Kúnágotar** **Pfarrer**.

Auf **allgemeines** **Verlangen**:

**CSIKÓS.**

Orig.-Volkstüd in 3 Acten von **Szilfay**.

Morgen **Samstag** **den** **23. März** **I. J.**:

**Zum Benefice** **der** **Frau** **ZENDYNÉ** **Laura**.

**Végrendelet.**

(Das Testament.)

Orig.-Drama in 5 Acten von **Carl** **Sigmund**.

Demnächst **kommt** **zur** **Aufführung**, **hier** **zum** **erstenmale**:

**Tiz férfi és egy nő.**

(Zehn Männer und eine Frau.)

Neueste **komische** **Operette** **in** **2** **Acten**. **Ruß** **von** **Suppá**.

Kotierungen der Wiener Börse vom 20. März.		Schluss-Course der Wiener Börse vom 20. März.		Devisen.		Valuten.	
Titel	Preis	Titel	Preis	Währung	Preis	Währung	Preis
Österr. Staatsanleihe 5% 1860	109	5% Staatsanleihe	109	London, 100 Pf.	109	Paris, 100 Francs	109
Österr. Staatsanleihe 4% 1860	108	4% Staatsanleihe	108	Amsterdam, 100 fl.	108	Brüssel, 100 Francs	108
Österr. Staatsanleihe 3% 1860	107	3% Staatsanleihe	107	Frankfurt a. M., 100 M.	107	Genève, 100 Francs	107
Österr. Staatsanleihe 2% 1860	106	2% Staatsanleihe	106	Madrid, 100 Ptas.	106	Lissabon, 100 Escudos	106
Österr. Staatsanleihe 1% 1860	105	1% Staatsanleihe	105	Porto, 100 Escudos	105	Barcelona, 100 Ptas.	105
Österr. Staatsanleihe 1/2% 1860	104	1/2% Staatsanleihe	104	Valencia, 100 Ptas.	104	Bilbao, 100 Ptas.	104
Österr. Staatsanleihe 1/4% 1860	103	1/4% Staatsanleihe	103	Sevilla, 100 Ptas.	103	San Sebastian, 100 Ptas.	103
Österr. Staatsanleihe 1/8% 1860	102	1/8% Staatsanleihe	102	San Pedro de Macoris, 100 Ptas.	102	Sanchez, 100 Ptas.	102
Österr. Staatsanleihe 1/16% 1860	101	1/16% Staatsanleihe	101	San Juan de los Rios, 100 Ptas.	101	Sanchez, 100 Ptas.	101
Österr. Staatsanleihe 1/32% 1860	100	1/32% Staatsanleihe	100	Sanchez, 100 Ptas.	100	Sanchez, 100 Ptas.	100
Österr. Staatsanleihe 1/64% 1860	99	1/64% Staatsanleihe	99	Sanchez, 100 Ptas.	99	Sanchez, 100 Ptas.	99
Österr. Staatsanleihe 1/128% 1860	98	1/128% Staatsanleihe	98	Sanchez, 100 Ptas.	98	Sanchez, 100 Ptas.	98
Österr. Staatsanleihe 1/256% 1860	97	1/256% Staatsanleihe	97	Sanchez, 100 Ptas.	97	Sanchez, 100 Ptas.	97
Österr. Staatsanleihe 1/512% 1860	96	1/512% Staatsanleihe	96	Sanchez, 100 Ptas.	96	Sanchez, 100 Ptas.	96
Österr. Staatsanleihe 1/1024% 1860	95	1/1024% Staatsanleihe	95	Sanchez, 100 Ptas.	95	Sanchez, 100 Ptas.	95
Österr. Staatsanleihe 1/2048% 1860	94	1/2048% Staatsanleihe	94	Sanchez, 100 Ptas.	94	Sanchez, 100 Ptas.	94
Österr. Staatsanleihe 1/4096% 1860	93	1/4096% Staatsanleihe	93	Sanchez, 100 Ptas.	93	Sanchez, 100 Ptas.	93
Österr. Staatsanleihe 1/8192% 1860	92	1/8192% Staatsanleihe	92	Sanchez, 100 Ptas.	92	Sanchez, 100 Ptas.	92
Österr. Staatsanleihe 1/16384% 1860	91	1/16384% Staatsanleihe	91	Sanchez, 100 Ptas.	91	Sanchez, 100 Ptas.	91
Österr. Staatsanleihe 1/32768% 1860	90	1/32768% Staatsanleihe	90	Sanchez, 100 Ptas.	90	Sanchez, 100 Ptas.	90
Österr. Staatsanleihe 1/65536% 1860	89	1/65536% Staatsanleihe	89	Sanchez, 100 Ptas.	89	Sanchez, 100 Ptas.	89
Österr. Staatsanleihe 1/131072% 1860	88	1/131072% Staatsanleihe	88	Sanchez, 100 Ptas.	88	Sanchez, 100 Ptas.	88
Österr. Staatsanleihe 1/262144% 1860	87	1/262144% Staatsanleihe	87	Sanchez, 100 Ptas.	87	Sanchez, 100 Ptas.	87
Österr. Staatsanleihe 1/524288% 1860	86	1/524288% Staatsanleihe	86	Sanchez, 100 Ptas.	86	Sanchez, 100 Ptas.	86
Österr. Staatsanleihe 1/1048576% 1860	85	1/1048576% Staatsanleihe	85	Sanchez, 100 Ptas.	85	Sanchez, 100 Ptas.	85
Österr. Staatsanleihe 1/2097152% 1860	84	1/2097152% Staatsanleihe	84	Sanchez, 100 Ptas.	84	Sanchez, 100 Ptas.	84
Österr. Staatsanleihe 1/4194304% 1860	83	1/4194304% Staatsanleihe	83	Sanchez, 100 Ptas.	83	Sanchez, 100 Ptas.	83
Österr. Staatsanleihe 1/8388608% 1860	82	1/8388608% Staatsanleihe	82	Sanchez, 100 Ptas.	82	Sanchez, 100 Ptas.	82
Österr. Staatsanleihe 1/16777216% 1860	81	1/16777216% Staatsanleihe	81	Sanchez, 100 Ptas.	81	Sanchez, 100 Ptas.	81
Österr. Staatsanleihe 1/33554432% 1860	80	1/33554432% Staatsanleihe	80	Sanchez, 100 Ptas.	80	Sanchez, 100 Ptas.	80
Österr. Staatsanleihe 1/67108864% 1860	79	1/67108864% Staatsanleihe	79	Sanchez, 100 Ptas.	79	Sanchez, 100 Ptas.	79
Österr. Staatsanleihe 1/134217728% 1860	78	1/134217728% Staatsanleihe	78	Sanchez, 100 Ptas.	78	Sanchez, 100 Ptas.	78
Österr. Staatsanleihe 1/268435456% 1860	77	1/268435456% Staatsanleihe	77	Sanchez, 100 Ptas.	77	Sanchez, 100 Ptas.	77
Österr. Staatsanleihe 1/536870912% 1860	76	1/536870912% Staatsanleihe	76	Sanchez, 100 Ptas.	76	Sanchez, 100 Ptas.	76
Österr. Staatsanleihe 1/1073741824% 1860	75	1/1073741824% Staatsanleihe	75	Sanchez, 100 Ptas.	75	Sanchez, 100 Ptas.	75
Österr. Staatsanleihe 1/2147483648% 1860	74	1/2147483648% Staatsanleihe	74	Sanchez, 100 Ptas.	74	Sanchez, 100 Ptas.	74
Österr. Staatsanleihe 1/4294967296% 1860	73	1/4294967296% Staatsanleihe	73	Sanchez, 100 Ptas.	73	Sanchez, 100 Ptas.	73
Österr. Staatsanleihe 1/8589934592% 1860	72	1/8589934592% Staatsanleihe	72	Sanchez, 100 Ptas.	72	Sanchez, 100 Ptas.	72
Österr. Staatsanleihe 1/17179869184% 1860	71	1/17179869184% Staatsanleihe	71	Sanchez, 100 Ptas.	71	Sanchez, 100 Ptas.	71
Österr. Staatsanleihe 1/34359738368% 1860	70	1/34359738368% Staatsanleihe	70	Sanchez, 100 Ptas.	70	Sanchez, 100 Ptas.	70
Österr. Staatsanleihe 1/68719476736% 1860	69	1/68719476736% Staatsanleihe	69	Sanchez, 100 Ptas.	69	Sanchez, 100 Ptas.	69
Österr. Staatsanleihe 1/137438953472% 1860	68	1/137438953472% Staatsanleihe	68	Sanchez, 100 Ptas.	68	Sanchez, 100 Ptas.	68
Österr. Staatsanleihe 1/274877906944% 1860	67	1/274877906944% Staatsanleihe	67	Sanchez, 100 Ptas.	67	Sanchez, 100 Ptas.	67
Österr. Staatsanleihe 1/549755813888% 1860	66	1/549755813888% Staatsanleihe	66	Sanchez, 100 Ptas.	66	Sanchez, 100 Ptas.	66
Österr. Staatsanleihe 1/1099511627776% 1860	65	1/1099511627776% Staatsanleihe	65	Sanchez, 100 Ptas.	65	Sanchez, 100 Ptas.	65
Österr. Staatsanleihe 1/2199023255552% 1860	64	1/2199023255552% Staatsanleihe	64	Sanchez, 100 Ptas.	64	Sanchez, 100 Ptas.	64
Österr. Staatsanleihe 1/4398046511104% 1860	63	1/4398046511104% Staatsanleihe	63	Sanchez, 100 Ptas.	63	Sanchez, 100 Ptas.	63
Österr. Staatsanleihe 1/8796093022208% 1860	62	1/8796093022208% Staatsanleihe	62	Sanchez, 100 Ptas.	62	Sanchez, 100 Ptas.	62
Österr. Staatsanleihe 1/17592186444416% 1860	61	1/17592186444416% Staatsanleihe	61	Sanchez, 100 Ptas.	61	Sanchez, 100 Ptas.	61
Österr. Staatsanleihe 1/35184372888832% 1860	60	1/35184372888832% Staatsanleihe	60	Sanchez, 100 Ptas.	60	Sanchez, 100 Ptas.	60
Österr. Staatsanleihe 1/70368745777664% 1860	59	1/70368745777664% Staatsanleihe	59	Sanchez, 100 Ptas.	59	Sanchez, 100 Ptas.	59
Österr. Staatsanleihe 1/14073749155328% 1860	58	1/14073749155328% Staatsanleihe	58	Sanchez, 100 Ptas.	58	Sanchez, 100 Ptas.	58
Österr. Staatsanleihe 1/28147498310656% 1860	57	1/28147498310656% Staatsanleihe	57	Sanchez, 100 Ptas.	57	Sanchez, 100 Ptas.	57
Österr. Staatsanleihe 1/56294996621312% 1860	56	1/56294996621312% Staatsanleihe	56	Sanchez, 100 Ptas.	56	Sanchez, 100 Ptas.	56
Österr. Staatsanleihe 1/112589993242624% 1860	55	1/112589993242624% Staatsanleihe	55	Sanchez, 100 Ptas.	55	Sanchez, 100 Ptas.	55
Österr. Staatsanleihe 1/225179986485248% 1860	54	1/225179986485248% Staatsanleihe	54	Sanchez, 100 Ptas.	54	Sanchez, 100 Ptas.	54
Österr. Staatsanleihe 1/450359972970496% 1860	53	1/450359972970496% Staatsanleihe	53	Sanchez, 100 Ptas.	53	Sanchez, 100 Ptas.	53
Österr. Staatsanleihe 1/900719945940992% 1860	52	1/900719945940992% Staatsanleihe	52	Sanchez, 100 Ptas.	52	Sanchez, 100 Ptas.	52
Österr. Staatsanleihe 1/1801439891881984% 1860	51	1/1801439891881984% Staatsanleihe	51	Sanchez, 100 Ptas.	51	Sanchez, 100 Ptas.	51
Österr. Staatsanleihe 1/3602879783763968% 1860	50	1/3602879783763968% Staatsanleihe	50	Sanchez, 100 Ptas.	50	Sanchez, 100 Ptas.	50
Österr. Staatsanleihe 1/7205759567527936% 1860	49	1/7205759567527936% Staatsanleihe	49	Sanchez, 100 Ptas.	49	Sanchez, 100 Ptas.	49
Österr. Staatsanleihe 1/14411519135054784% 1860	48	1/14411519135054784% Staatsanleihe	48	Sanchez, 100 Ptas.	48	Sanchez, 100 Ptas.	48
Österr. Staatsanleihe 1/28823038270109568% 1860	47	1/28823038270109568% Staatsanleihe	47	Sanchez, 100 Ptas.	47	Sanchez, 100 Ptas.	47
Österr. Staatsanleihe 1/57646076540219136% 1860	46	1/57646076540219136% Staatsanleihe	46	Sanchez, 100 Ptas.	46	Sanchez, 100 Ptas.	46
Österr. Staatsanleihe 1/115292153080418272% 1860	45	1/115292153080418272% Staatsanleihe	45	Sanchez, 100 Ptas.	45	Sanchez, 100 Ptas.	45
Österr. Staatsanleihe 1/230584306160836544% 1860	44	1/230584306160836544% Staatsanleihe	44	Sanchez, 100 Ptas.	44	Sanchez, 100 Ptas.	44
Österr. Staatsanleihe 1/461168612321673088% 1860	43	1/461168612321673088% Staatsanleihe	43	Sanchez, 100 Ptas.	43	Sanchez, 100 Ptas.	43
Österr. Staatsanleihe 1/922337224643346176% 1860	42	1/922337224643346176% Staatsanleihe	42	Sanchez, 100 Ptas.	42	Sanchez, 100 Ptas.	42
Österr. Staatsanleihe 1/184467444928673152% 1860	41	1/184467444928673152% Staatsanleihe	41	Sanchez, 100 Ptas.	41	Sanchez, 100 Ptas.	41
Österr. Staatsanleihe 1/368934889857346304% 1860	40	1/368934889857346304% Staatsanleihe	40	Sanchez, 100 Ptas.	40	Sanchez, 100 Ptas.	40
Österr. Staatsanleihe 1/737869779714692608% 1860	39	1/737869779714692608% Staatsanleihe	39	Sanchez, 100 Ptas.	39	Sanchez, 100 Ptas.	39
Österr. Staatsanleihe 1/1475739559429385216% 1860	38	1/1475739559429385216% Staatsanleihe	38	Sanchez, 100 Ptas.	38	Sanchez, 100 Ptas.	38
Österr. Staatsanleihe 1/2951479118858770432% 1860	37	1/2951479118858770432% Staatsanleihe	37	Sanchez, 100 Ptas.	37	Sanchez, 100 Ptas.	37
Österr. Staatsanleihe 1/5902958237717540864% 1860	36	1/5902958237717540864% Staatsanleihe	36	Sanchez, 100 Ptas.	36	Sanchez, 100 Ptas.	36
Österr. Staatsanleihe 1/11805916475435081728% 1860	35	1/11805916475435081728% Staatsanleihe	35	Sanchez, 100 Ptas.	35	Sanchez, 100 Ptas.	35
Österr. Staatsanleihe 1/23611832950870163456% 1860	34	1/23611832950870163456% Staatsanleihe	34	Sanchez, 100 Ptas.	34	Sanchez, 100 Ptas.	34
Österr. Staatsanleihe 1/47223665901740326912% 1860	33	1/47223665901740326912% Staatsanleihe	33	Sanchez, 100 Ptas.	33	Sanchez, 100 Ptas.	33
Österr. Staatsanleihe 1/94447331803480653824% 1860	32	1/94447331803480653824% Staatsanleihe	32	Sanchez, 100 Ptas.	32	Sanchez, 100 Ptas.	32
Österr. Staatsanleihe 1/188894663606961307488% 1860	31	1/188894663606961307488% Staatsanleihe	31	Sanchez, 100 Ptas.	31	Sanchez, 100 Ptas.	31
Österr. Staatsanleihe 1/377789327213922614976% 1860	30	1/377789327213922614976% Staatsanleihe	30	Sanchez, 100 Ptas.	30	Sanchez, 100 Ptas.	30
Österr. Staatsanleihe 1/75557865442784522992% 1860	29	1/75557865442784522992% Staatsanleihe	29	Sanchez, 100 Ptas.	29	Sanchez, 100 Ptas.	29
Österr. Staatsanleihe 1/151115730885569045984% 1860	28	1/151115730885569045984% Staatsanleihe	28	Sanchez, 100 Ptas.	28	Sanchez, 100 Ptas.	28
Österr. Staatsanleihe 1/302231461771138091968% 1860	27	1/302231461771138091968% Staatsanleihe	27	Sanchez, 100 Ptas.	27	Sanchez, 100 Ptas.	27
Österr. Staatsanleihe 1/604462923542276183936% 1860	26	1/604462923542276183936% Staatsanleihe	26	Sanchez, 100 Ptas.	26	Sanchez, 100 Ptas.	26
Österr. Staatsanleihe 1/1208925846884553677872% 1860	25	1/1208925846884553677872% Staatsanleihe	25	Sanchez, 100 Ptas.	25	Sanchez, 100 Ptas.	25
Österr. Staatsanleihe 1/2417851693769107355744% 1860	24	1/2417851693769107355744% Staatsanleihe	24	Sanchez, 100 Ptas.	24	Sanchez, 100 Ptas.	24
Österr. Staatsanleihe 1/4835703387538214711488% 1860	23	1/4835703387538214711488% Staatsanleihe	23	Sanchez, 100 Ptas.	23	Sanchez, 100 Ptas.	23
Österr. Staatsanleihe 1/9671406775076429422976% 1860	22	1/9671406775076429422976% Staatsanleihe	22	Sanchez, 100 Ptas.	22	Sanchez, 100 Ptas.	22
Österr. Staatsanleihe 1/19342813550152858845952% 1860	21	1/19342813550152858845952% Staatsanleihe	21	Sanchez, 100 Ptas.	21	Sanchez, 100 Ptas.	21
Österr. Staatsanleihe 1/38685627100305717691904% 1860	20	1/38685627100305717691904% Staatsanleihe	20	Sanchez, 100 Ptas.	20	Sanchez, 100 Ptas.	20
Österr. Staatsanleihe 1/77371254200611435383808% 1860	19	1/77371254200611435383808% Staatsanleihe	19	Sanchez, 100 Ptas.	19	Sanchez, 100 Ptas.	19
Österr. Staatsanleihe 1/154742508401228670767712% 1860	18	1/154742508401228670767712% Staatsanleihe	18	Sanchez, 100 Ptas.	18	Sanchez, 100 Ptas.	18
Österr. Staatsanleihe 1/309485016802457341535424% 1860	17	1/309485016802457341535424% Staatsanleihe	17	Sanchez, 100 Ptas.	17	Sanchez, 100 Ptas.	17

und er in dessen nasse Augen blickte, suchte er schonend sich von der Umarmung zu befreien. „Nicht diesen stürmischen Ausbruch des Gefühls, Parker! Wir sind Männer — beruhigen Sie sich!“ sagte er bittend.

„Und soll das alles sein, was Sie mir zu sagen haben?“ zitterte Parkers Stimme noch immer in leidenschaftlicher Erregung. „Fühlt Ihr Herz kein Vertrauen, keine Liebe zu mir — hat es keine Vergebung für meinen armen Vater?“

„Hören Sie mich, Parker, ehe Sie über mich absprechen,“ erwiderte Manford nun mit voller Ruhe. Wie es auch in den vorigen Tagen und Nächten in seinem Innern gestürmt haben mochte, er glaubte mit sich fertig zu sein. „Hören Sie mich,“ wiederholte er, und gewähren Sie mir die Bitte, mich nicht zu unterbrechen.“ Er führte Parker nach einem Felsblock, der eine Art von Sitz bildete, und bat ihn, sich niederzulassen. Eben brach die Sonne, schon dem Horizont nahe, noch einmal durch eine

Wolkendecke und übergieß sie mit ihrem flüssigen Feuer. Es war, als ob sie ihre Herzen durchleuchten wollte, daß kein Zweifel über ihre gegenseitigen Gefinnungen bliebe. Ernst Manford öffnete sich willig dem Freunde und ließ die Gefühle sprechen, die in schwerem Kampfe den Sieg davon getragen hatten und die er selbst für unerschütterlich hielt.

„Ich habe Ihre Aufzeichnungen gelesen,“ sagte er, Parker das kleine Buch zurückreichend, „und ich brauche Ihnen nicht zu schildern, was ich bei der Entdeckung so wunderbarer Fügungen fühlen mußte. Hochachtung — nein! Bewunderung ergriff mich, als Ihre Handlungsweise mir klar wurde. Ich wüßte keinen Menschen auf der Welt, dem ich so gern und herzlich die Hand drückte, als Ihnen! Sie haben als Sohn gethan, was irgend Ihr sterbender Vater erwarten konnte; Sie haben mehr gethan, als Ihr Versprechen erfüllt. Sie lieben meine Schwester, die nie immer theuer war und bleiben wird, und da auch Sie von ihr geliebt werden, so bitte ich Gott, daß auf

dieser Liebe sein Segen ruhe, wie ich den meinigen aus volstem Herzen gebe. — Ja, Parker! machen Sie meine Schwester glücklich und Sie haben alles gethan, was Sie an mir thun konnten und wodurch Sie sich meine volle Dankbarkeit für immer sichern! Und jetzt, Edward Parker, wissen Sie alles, und es ist besser für uns Beide, wir scheiden nun. Wir scheiden in Frieden und in der Liebe! Bringen Sie meiner Schwester diesen Brief, der sie völlig beruhigen wird. Wachen Sie Agnes glücklich und Gott möge euch Beide segnen!“

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von G. Goltzscheider, Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Steiniger'schen Hause.

**Die Agentie**  
für  
**Zsilthaler k. u. ärar. Steinkohle**  
befindet sich  
**in Arad**  
bei den Herren  
**Bing & Reicher**  
und  
**Johann Tedeschi,**  
woselbst auch stets Kohle vorräthig ist, und Bestellungen angenommen werden. Aufträge für auswärts werden (jedoch mindestens in Waggon-Ladungen von 200 Centner) prompt effectuirt.

**Gänzlicher Ausverkauf.**  
**Wahrmann & Münz,**  
Inhaber der  
Ersten Wiener Schuhniederlage,  
„Hotel Palatin“ in Arad,  
zeigen einem löbl. P. T. Publicum an, daß Sie wegen  
Separirung einen **gänzlichen Ausverkauf**  
ihres Schuh-Lagers zum Einkaufspreis veranstalten.  
(176-8.12)

**Die Wechselstube**  
der  
**Wiener Commissions-Bank,**  
Kohlmarkt Nr. 4,  
emittirt (261-30)  
**Bezugs-Scheine**

auf nachstehend verzeichnete Losgruppen, und sind diese Zusammenstellungen schon aus dem Grunde zu den Vortheilen hatersten zu wählen, da jedem Inhaber eines solchen Bezugs-scheines die Möglichkeit geboten wird, sämtliche Haupt- und Nebentrefser allein zu machen, und außerdem ein Zinsenerträgniß von

**30 Francs in Gold und 10 fl. in Banknoten**  
zu entnehmen.

**Gruppe A. (Jährlich 16 Ziehungen.)**  
Monatliche Raten á fl. 10. — Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer folgende 4 Lose:

- 1 5perc. 1860er fl. 100 Staatslos.  
Haupttrefser fl. 300.000, mit Rückkaufsprämie der gezogenen Serie 5. W. fl. 400.
- 1 3perc. kais. türkisches 400 Fres. Staatslos.  
Haupttrefser 600.000, 300.000 Francs effectiv Gold.
- 1 herzogl. Braunschweiger 20 Thaler-Los.  
Haupttrefser 80.000 Thaler ohne jeden Abzug.
- 1 Innsbrucker (Tiroler) Los.  
Haupttrefser fl. 30.000.

**Gruppe B. (Jährlich 13 Ziehungen.)**  
Monatliche Raten á fl. 6. — Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer folgende 3 Lose:

- 1 3perc. kais. türkisches 400 Fres. Staatslos.  
Haupttrefser 600.000, 300.000 Francs effectiv Gold.
- 1 herzogl. Braunschweiger 20 Thaler-Los.  
Haupttrefser 80.000 Thaler ohne jeden Abzug.
- 1 Sachsen-Meinigen-Los. Haupttrefser fl. 45.000, 15.000 südd. W.

**Auswärtige Aufträge** werden prompt und auch gegen Nachnahme effectuirt. — Ziehungslisten werden nach jeder Ziehung franco und gratis versendet.

**Erklärung.**

Falschen Gerüchten gegenüber erklären wir hiermit, daß der „**Borsod-Miskolczer gegens. Ausstattungsverein**“ seine Thätigkeit niemals eingestellt hat und dieselbe mit dem besten Erfolge fortan ausübt.

Im Auftrage der Direction ersuchen wir gleichzeitig die von Nr. 1—7000 verzeichneten Mitglieder dieses Vereines, die Hochzeitsgebühren **innen drei Tagen** in der Kanzlei der gefertigten Agentenschaft einzahlen zu wollen.

Arad, 20. März 1872.  
**Die General-Agentenschaft,**  
Erbengasse Nr. 1, 1. Stock.  
(285-1.3)

**Vermiethung.**

Das **Haus**

in der Rehgasse Nr. 18, so wie ein **Magazin** und Hofwohnungen sind im **Schreyer'schen** Hause zu vermieten.  
(287-1.3)

**Kundmachung.**

Von Seite des Arader b. Schützenvereines wird hiermit kundgemacht, daß die **Restauration im Stadtwaldchen** sammt dem neuen Gebäude vom **1. April I. J. an, auf drei oder sechs Jahre** in Pacht gegeben werden wird.

Die näheren Bedingungen können bei dem zweiten Unterschützenmeister Herrn **W. S. Prinner** eingesehen werden.

**Der Ausschuss.**

(288-1.3)

